

Vom *armarium* in York in den Düsseldorfer Tresor

Zur Rekonstruktion einer Liudger-Handschrift aus dem mittleren 8. Jahrhundert

Von

KLAUS ZECHIEL-ECKES

Habent sua fata libelli: Wer diese Sentenz bemüht, kann (noch) nichts falsch machen. Sie paßt immer, wenn es um Bücher geht, und läßt gleichzeitig durchblicken, daß man über einen gewissen Fundus an humanistischer Bildung verfügt. Die Tücken beginnen erst dann, wenn das *fatum* eines *libellus* wirklich anschaulich gemacht, sein Weg durch die Jahrhunderte nachgezeichnet, Verlorenes rekonstruiert oder verschollen Geglaubtes wieder zutage gefördert werden soll.

Dergleichen lohnt jedoch die Mühe. Zumal, wenn es sich um einen *libellus* immerhin des mittleren 8. Jahrhunderts handelt, der in spitzer, dabei regelmäßiger und gepflegter angelsächsischer Minuskel im Königreich Northumbrien angelegt wurde. Seine Entstehung führt zurück in quellenarme Zeit, weist den Weg zu einer Epoche, als der nachmalige große Kaiser Karl eben das Licht der Welt erblickt – oder vielleicht gerade seinen ersten Zahn verloren hatte¹. Was wissen wir über diesen nunmehr etwa 1250 Jahre alten Codex?

Als Hinführung sei vorausgeschickt: Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf (ULB) besitzt einen opulenten und in der Literatur kaum gewürdigten Bestand an Fragmenten des früheren 8. bis 16. Jahrhunderts (mehr als 700 Signaturen mit insgesamt etwa 1500 Blättern, Blatteilen oder -streifen, dazu beträchtliches unsigniertes Material ab dem 10. Jh.), der wegen

1) Zur angelsächsischen Schriftkultur des 8. Jahrhunderts siehe den zusammenfassenden Bericht von Ludwig BIELER, *Insular Palaeography. Present State and Problems*, *Scriptorium* 3 (1949) S. 267-294; *CLA* 2 (²1972) S. XV-XX; tiefgehender Überblick bei Bernhard BISCHOFF, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters* (Grundlagen der Germanistik 24; ²1986) S. 113-129. – Zum Geburtstag des Frankenkönigs und Kaisers (2. April 748) siehe Matthias BECHER, *Neue Überlegungen zum Geburtsdatum Karls des Großen*, *FRANCIA* 19/1 (1992) S. 37-60; zur interpolierten *Translatio sancti Germani episcopi Parisiensis* (Reliquienüberführung am 25. Juli 755), die Karls angeblichen (und späten) Zahnwechsel als *puer septennis* überliefert, vgl. BECHER S. 50-54 und neuerdings Johannes FRIED, *Wann verlor Karl der Große seinen ersten Zahn?* *DA* 56 (2000) S. 573-583.